Newsflash

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **44 (2018)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Präsentiert von info set www.infoset.ch

Suchtprävention und Jugendschutz zeitgemäss gestalten

Die Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik NAS-CPA hat im März 2018 die Grundposition «Suchtprävention und Jugendschutz zeitgemäss gestalten» verabschiedet. Diese definiert Begriffe und schafft eine Wissensgrundlage und einen Orientierungsrahmen für die Entwicklung zeitgemässer Präventions- und Jugendschutzmassnahmen.
www.tinyurl.com/ycnzuy78

Mediennutzungsverhalten von Kindern

Digitale Medien werden immer häufiger genutzt – und die Nutzenden werden immer jünger. Umso überraschender ist die Haupterkenntnis der neuen MIKE-Studie 2017 der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW): Kinder verwenden Smartphones und Tablets zwar rege, aber viel lieber spielen sie draussen, machen Sport oder treffen sich ausserhalb der digitalen Welt mit Freunden.
MIKE-Studie: *www.tinyurl.com/pas6tat*
Factsheet: *www.tinyurl.com/yagap6r5*

Prävention durch Veränderung von Umweltfaktoren

Soziale Umweltfaktoren spielen eine wichtige Rolle für das gesundheitsbezogene Verhalten. Traditionelle Ansätze der Prävention haben sich vor allem auf die Warnung oder Information zu den Risiken des Konsums oder auf kompetenzbasierte Interventionen konzentriert. Im Gegensatz dazu zielen Umweltpolitiken darauf ab, ungesunde Verhaltensweisen zu begrenzen, indem sie die Umwelt verändern und damit Einfluss auf die Konsumwahl der Konsumierenden nehmen. In einem neuen Bericht (englisch) der Europäischen Drogenbeobachtungsstelle bietet die EBDD eine erste operationelle Definition des Konzepts und einen ersten Überblick über Interventionen. Dabei werden drei Kategorien von «Umweltpräventionsmassnahmen» definiert: regulatorische, wirtschaftliche und physische Massnahmen.
www.tinyurl.com/yan2uyje

Tabak und Nikotin: Neue Fakten geben Orientierung

Neben der klassischen Zigarette werden vermehrt auch die Wasserpfeife, Snus und seit wenigen Jahren E-Zigaretten sowie Tabakprodukte zum Erhitzen konsumiert. Doch sind diese Produkte auch wirklich risikoärmer? Sucht Schweiz bringt nun Klarheit: In einem Factsheet-Dossier werden die neusten Forschungsergebnisse zu Inhalten, Verwendung und Gesundheitsfragen pro Produktekategorie übersichtlich dargestellt. Für Menschen, denen der Rauchstopp nicht gelingen will, kann der Umstieg auf alternative Produkte sinnvoll sein, aber die Verbreitung weiterer Produkte führt nicht automatisch zu einer Verbesserung der öffentlichen Gesundheit.
www.tinyurl.com/y82eteyv

Mut zum Risiko

Das Erlernen eines kompetenten Umgangs mit Risiken ist aus suchtpräventiver Sicht mehrfach relevant: Das Aneignen von personalen Ressourcen wie Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeitserwartung hat eine schützende Wirkung. Die aktuelle Ausgabe (01/2018) von laut & leise widmet sich dem Zusammenhang von Risikokompetenz und potentiell abhängig machenden Genussmitteln. Das Magazin wird herausgegeben von den Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich.
www.tinyurl.com/yco7trs4

Volksinitiative: Werbeverbot soll Kinder und Jugendliche vor Tabak schützen

Die Initiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung» will ein Werbeverbot in der Verfassung verankern: Untersagt werden soll jede Art von Werbung für Tabakprodukte, die Kinder und Jugendliche erreicht. Zudem soll der bestehende Artikel zur Kinder- und Jugendförderung um den Gesundheitsschutz ergänzt werden.
www.kinderohnetabak.ch

Das neue Geldspielgesetz kommt am 10. Juni zur Abstimmung

Im März 2012 hat das Schweizer Stimmvolk mit grosser Mehrheit dem Verfassungsartikel über Geldspiele zugestimmt. Nun geht es um die Umsetzung: Das vom Parlament verabschiedete Geldspielgesetz sieht u.a. vor, dass Schweizer Casinos auch im Internet Geldspiele anbieten können. Dagegen sollen ausländische Online-Geldspielangebote gesperrt werden. Gegen diese Spielsperren haben verschiedene Jungparteien das Referendum ergriffen. Die Koalition zum Schutz der SpielerInnen lehnt das Referendum gegen das Geldspielgesetz ab. Angesichts der Argumentation und der Zusammensetzung der Referendumskomitees befürchtet sie bei einer Neuauflage des Gesetzes eine noch weitergehende Liberalisierung des Online-Geldspielmarktes.
Medienmitteilung Koalition: *www.tinyurl.com/y9g39wp5*
Infoset-Dossier Gesetz: *www.tinyurl.com/Infoset-geld*

Deutschland: Jahrbuch Sucht 2018 erschienen

Die Menschen in Deutschland konsumieren nach wie vor viel Tabak, viel Alkohol und viele illegale Drogen. Das geht aus der neuen Ausgabe des Jahrbuchs Sucht der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen DHS hervor. Der Alkoholkonsum in Deutschland ist laut den jüngsten Zahlen für 2016 leicht gesunken, um rund ein Prozent. Damit setzt sich ein Trend aus den vergangenen Jahren fort. Grund für eine Entwarnung sei das aber nicht, so die AutorInnen. Der Verbrauch habe sich nur von extrem hoch auf sehr hoch reduziert. Der Verbrauch von Tabakwaren ist 2017 leicht gestiegen. Grund dafür ist vor allem eine Zunahme beim Pfeifentabak. Hier stieg der Konsum im Vergleich zum Vorjahr um mehr als ein Viertel.
Medienmitteilung der DHS: *www.tinyurl.com/ya9ke2vd*

Lübecker Memorandum über die Zukunft der Suchtkrankenversorgung in der Kritik

Das «Memorandum» der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG Sucht) zielt laut der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe DG-SAS ganz offen auf einen vollständigen Umbau der Suchthilfe und Suchtprävention. Diese Umgestaltung würde das Ende von gleichberechtigten Angeboten der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe in Deutschland bedeuten. Die Fragwürdigkeit des Papiers spiegelt sich in der fachlich einseitig von Medizin und Psychologie dominierten Zusammensetzung des Gremiums. In einer ergänzenden Anmerkung begrüsst die DG-SAS die Initiative der DG Sucht zu einer erneuten Diskussion über eine Entstigmatisierung der Suchterkrankungen und der so betroffenen Menschen.
Memorandum der DG Sucht: *www.tinyurl.com/dg-sucht*
Positionspapier DG-SAS: *www.tinyurl.com/dg-sas-p*
Anmerkung DG-SAS: *www.tinyurl.com/dg-sas-ea*

Richtigstellung Beitrag «Ambulante Alkoholbehandlung wirkt»

Die Autoren des im SuchtMagazin (1/2018) publizierten Artikels «Ambulante Alkoholbehandlung wirkt» verweisen darauf, dass ihr Artikel auf einer Studie von Prof. Dr. Martin Sieber basiert. Er hatte die Studie konzipiert, hatte die fachliche Projektleitung und erstellte die Datenzusammenstellung sowie die Auswertungen zuhanden der Fachstellen. PD Dr. Severin Haug und PD Dr. Michael Schaub haben aufgrund dieser Datenzusammenstellung ergänzende Auswertungen vorgenommen und diese im besagten Artikel zusätzlich publiziert.

Infoset finden Sie auch auf Facebook: www.facebook.com/infosetde